

## **Mittelalterliche Retabel in Hessen**

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt  
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Frankfurt am Main, Ehem. Dominikanerkirche (?)

Martyrium der hll. Erasmus und Veit, zwischen 1505-10

Museum der bildenden Künste, Leipzig (Inv. Nr. G 861)

<http://www.bildindex.de/document/obj20844363>

Bearbeitet von: Katharina Grießhaber  
2015

[urn:nbn:de:bsz:16-artdok-39966](http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/3996)  
<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/3996>

## Mittelalterliche Retabel in Hessen

### Objektdokumentation

#### Frankfurt am Main

Ortsname	
Ortsteil	
Landkreis	
Bauwerkname	
Funktion des Gebäudes	
Träger des Bauwerks	
Objektname	Martyrium der hll. Erasmus und Veit
Typus	Gemaltes Flügelretabel
Gattung	Tafelmalerei
Status	Beschnitten (Buchner 1927, S. 308)
Standort(e) in der Kirche	
Altar und Altarfunktion	
Datierung	1505 bis 1510 (Schedl 2014, Bd. 1, S. 238).
Größe	93,5 x 77,5 cm (Schedl 2014, Bd. 2, S. 432)
Material / Technik	Öl auf Holz (Schedl 2014, Bd. 2, S. 432)
Ikonographie <sup>(*)</sup>	Martyrium der hll. Erasmus und Veit (Schedl 2014, Bd. 2, S. 432)
Künstler	Nicolaus Schit (Buchner 1927, S. 308; Dürkop 1932, S. 153; Deutsche Malerei VII 1955, S. 116; Hüneke 1965, S. 24) Voigt zweifelt diese Zuschreibung an, da seiner Ansicht nach „die figürliche Darstellung [...] z. T. schwächer als auf dem Gelnhauser Altar, z. T. völlig abweichend [ist], auch ein Vergleich der Wiedergabe [sic] des Gegenständlichen (etwa der Gefäße) macht die Zuschreibung fragwürdig“ (Voigt 1936, S. 92). Schedl greift diese Zweifel auf und schreibt die Tafel Martin Caldenbach, genannt Hess, aufbauend auf Vergleichen mit anderen Werken (siehe Bezug zu anderen Objekten) zu (Schedl 2014, Bd. 2, S. 432).

faktischer Entstehungsort	
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	
Stifter / Auftraggeber	In der linken unteren Bildecke ist ein kniender Stifter zu sehen (Schedl 2014, Bd. 2, S. 433).
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	
Inschriften	Auf dem Ölkessel in frühhumanistischer Kapitalis: „[...] AEIN“ (Schedl 2014, Bd. 2, S. 433)
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	
Bezug zu anderen Objekten	<p><u>Kupferstich mit der Darstellung des Schmerzenmannes zwischen Maria und Johannes von Martin Schongauer (Abb. 335 bei Schedl):</u> Bereits Buchner erkannte die Übernahme des Oberkörper Christi als Vorlage für die Darstellung des hl. Veit (Buchner 1927, S. 308f.). Schedl schließt sich dieser Aussage an und ergänzt die Reihe an Übernahmen aus druckgraphischen Vorlagen um die folgenden Werke Albrecht Dürers (Schedl 2014, Bd. 1, S. 237):</p> <p><u>Kupferstich mit der Darstellung des hl. Sebastians an der Säule von Albrecht Dürer (Bildindex Aufnahme-Nr. hauma-duerer-ab3-0096):</u> Nach Ansicht der Autorin könnte der Künstler von dieser Vorlage den „Gesichtstypus und Frisur des hl. Veit sowie [den] Körperbauder Märtyrer“ übernommen haben (Schedl 2014, Bd. 1, S. 237).</p> <p><u>Holzchnitt Ritter und Landsknecht von Albrecht Dürer (Bildindex Aufnahme-Nr. hauma-duerer-wb2-h0267):</u> Eine ähnliche Widergabe der „Burg mit den drei Türmchen und [der] Landschaftsformen, vielleicht auch de[s] Gesichtstypus und [der] Kopfbedeckung des rechts von Erasmus stehenden Schergen“ erkennt Schedl in diesem Holzchnitt (Schedl 2014, Bd. 1, S. 237).</p> <p><u>Holzchnitt mit der Darstellung des Martyrium des hl. Johannes von Albrecht Dürer (Bildindex Aufnahme-Nr. RBA 214 937):</u> Die Figur des im Vordergrund knienden Feueranfachers auf der Leipziger Tafel ist nach Ansicht der Autorin mit der Widergabe der gleichen Figur bei Dürer vergleichbar (Schedl 2014, Bd. 1, S. 237f.).</p> <p><u>Martin Caldenbach, Dreikönigsaltar, Mitteltafel und rechter Flügel in Mainz, Landesmuseum, Inv. Nr. 414, 415, Innenseite des linken Flügels in Frankfurt/M., Städel Museum, Inv. Nr. SG 600, Verbleib der Außenseite des linken Flügels unbekannt (Abb. 339-341 bei Schedl):</u> Bereits Buchner hatte die Leipziger Figurentypen mit denen des Dreikönigsaltars verglichen, diesen aber dem „Meister der Mainzer Epiphanie“ zugeschrieben (Buchner 1927, S. 311-313).</p>

	<p>Schedl ergänzt den Typenvergleich um die Figuren der Darstellung der Steinigung des Stephanus des Dreikönigsretabels und schreibt dieses vollständig Martin Caldenbach zu. Darüber hinaus vergleicht die Autorin die Widergabe der Augen des hl. Veit und der hl. Anna auf der Tafel im Städel als schmale Augenschlitze und stützt damit u.a. ihre Zuschreibung der infrage stehenden Tafel an Martin Caldenbach (Schedl 2014, Bd. 1, S. 237).</p> <p><u>Martin Caldenbach, Tafel mit dem Jakobusleben Würzburg, Mainfränkisches Museum, Inv. Nr. Lg. 60598 (Abb. 347 bei Schedl):</u> Die bereits bei der Darstellung der Steinigung des Stephanus erwähnten Typen finden sich nach Aussage Schedls auch in dieser Tafel. Desweiteren erkennt sie im Auftrag der leuchtenden Farben, „der wie bei anderen Werken Caldenbachs emailartig glänzt“ Parallelen zur Widergabe der Leipziger Martyrien (Schedl 2014, Bd. 1, S. 237).</p>
Provenienz	<p>Schedl vermutet, dass die Tafel vor 1778 vielleicht im Sommerrefektorium des Frankfurter Dominikanerklosters aufbewahrt wurde, da in der Beschreibung des Klosters eine Tafel mit der Darstellung der Martyrien der hll. Veit und Erasmus erwähnt wird (Schedl 2014, Bd. 1, S. 236).</p> <p>1906 Vermächtnis von Johann Friedrich Carl Ferdinand Jostan das Museum der bildenden Künste, Leipzig, Inv. Nr. G 861 (Sander 1995, S. 167).</p>
Nachmittelalterlicher Gebrauch	
Erhaltungszustand / Restaurierung	<p><u>Restaurierung:</u> 1946 restauriert 1967 restauriert und von Übermalungen befreit (Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 116)</p> <p><u>Gemäldetechnologische Befunde:</u> Bei der 1967 erfolgten Bildreinigung zahlreiche, in Wuchsrichtung des Holzes (vertikal) verlaufende Farbschichthebungen mit Verlusten niedergelegt, Fehlstellen gekittet und retuschiert (Schedl 2014, Bd. 2, S. 433).</p>
Besonderheiten	
Sonstiges	
Quellen	
Sekundärliteratur	<p>Buchner, Ernst: Studien zur mittelalterlichen Malerei und Graphik der Spätgotik und Renaissance, in: Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst, N. F. Bd.4(1927), S. 229-325, hier S. 308f.</p> <p>Deutsche Malerei VII 1955, 116</p> <p>Dürkop, Johannes: Der Meister des Hausbuches, in: Oberrheinische Kunst, Band 5(1932), S. 83-160, hier S. 153</p> <p>Heiland, Susanne: Museum der bildenden Künste Leipzig. Katalog der Gemälde, Leipzig 1979, S. 208, 272</p>

	<p>Hüneke 1965, S. 24</p> <p>Museum der bildenden Künste zu Leipzig (Hg.): Katalog der Gemälde, Leipzig 1967, S. 176</p> <p>Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 116</p> <p>Sander, Dietulf: Museum der Bildenden Künste Leipzig. Katalog der Gemälde, Stuttgart 1995, S. 167</p> <p>Schedl 2014, Bd. 1, S. 236-238</p> <p>Schedl 2014, Bd. 2, S. 432-433</p> <p>Voigt, Franz: Schit, Nicolaus, in: Vollmer, Hans (Hg.): Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, Bd. 30, Leipzig 1936, S. 91f.</p> <p>Wilhelmy, Winfried: Eine mittelrheinische Apostelpredella im Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseum Trier [Neue Forschungen und Berichte zu Objekten des Bischöflichen Dom- und Diözesanmuseums Trier, Bd. 3] 1994, S. 61-75, hier S. 67</p>
IRR	Im Februar 2015 mit Infrarotaufnahmesystem Osiris A1 (im Rahmen der Städel-Kooperationsprofessur am Kunstgeschichtlichen Institut der Goethe-Universität Frankfurt am Main) durchgeführt; die Auswertung findet sich im entsprechenden IRR-Formular.
Abbildungen	
Stand der Bearbeitung	4.08.2015
Bearbeiter/in	Katharina Grießhaber